

Schirmherr der Kirche und ihres Hauptes in der Christenheit das Schwert zu ziehen.

Als der fränkische Herrscher, um sich als Patricius zu zeigen und seinen Bund mit dem Papste zu erneuern, im Jahre 774 zum ersten Mal nach Rom kam, trat ihm Hadrian unter den Pforten der Peterskirche mit den Worten entgegen: „Gefegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Nach dessen Tode übersandte der neue Papst Leo III. die Schlüssel des heiligen Grabes Petri und das Banner von Rom an Karl, den Schutzherrn der Kirche, nach Deutschland. Als wilde Parteikämpfe des römischen Adels im Jahre 799 dem päpstlichen Throne Gefahr drohten, kam derselbe Leo als Schutzlehender in's fränkische Lager. Fränkische Ritter führten ihn zurück und stillten den Aufruhr. Jetzt ward die völlige Trennung der römischen Kirche von Konstantinopel, die Herstellung des abendländischen Kaiserreiches beschlossen, und Karl begab sich nun zum zweiten Male nach Rom.

Als er am Weihnachtsfeste des Jahres 800 im Gewande des römischen Patricius in die Peterskirche kam, setzte ihm der Papst eine goldene Krone auf das Haupt; die Kirche hallte von dem Zuruf der Menge wieder: „Heil und Segen dem von Gott gekrönten großen und friedfertigen Kaiser der Römer, Karolus Augustus!“ Der Papst warf sich dem germanischen Fürsten zu Füßen und huldigte ihm, wie die römischen Päpste früher dem Kaiser zu Konstantinopel gehuldigt hatten. Von diesem Augenblick an war die Idee des christlichen Staates verwirklicht, dessen Oberhaupt „von Gottes Gnaden“ den Beruf und die Pflicht hatte, die Christenheit vor äußeren und inneren Feinden zu schützen und das Band des Glaubens durch die Kraft des Gesetzes zu wahren. In der That ward Karl der Große „Regent der heiligen Kirche“ genannt.

Indeß ließ ihn sein geistliches Ansehen die Dinge dieser Welt nur um so kräftiger erfassen. Karl war nicht nur Kriegesherr und Kirchenfürst, er war auch weiser Gesetzgeber und Bildner seines Volkes. Seine Regierung ging ihren Gang unerschütterlich und ungehindert gleich wie das Walten des von Gott geordneten ewigen Weltgeschickes. Die Völker, die er mit dem Schwerte bezwungen, wurden durch die Weisheit seiner Gesetze und Einrichtungen einer höheren Entwicklung zugeführt. „Mit Ehrfurcht und heiliger Scheu“, sagt ein geistreicher neuer Historiker, „schlägt man die Kapitularien des großen Kaisers auf, das erste große Gesetzbuch der Germanen, ein Werk, dem mehrere Jahrhunderte vorher und nachher kein Volk ein gleiches an die Seite gesetzt hat, in welches die ganze Vergangenheit der germanischen Völker einmündet und von dem ihre Zukunft ausströmt.“

Volksunterricht und Volksbildung war eine Idee, die frühe schon dem Geiste Karl's des Großen vorgeschwebt hatte. Da zu dieser Zeit die Wissenschaft im Kreise der Geistlichkeit beschlossen war, so suchte der Kaiser durch Förderung der geistlichen Studien das geistige Streben zu wecken.